

interessant und der Mittheilung würdig, eine so allgemeine Wahrheit bezüglich aller Fixsterne ausser Zweifel gestellt zu haben, und vermeinte eher einer freundlichen Aufnahme, als völlig unbegründetem und deshalb unverständigem Tadel entgegenzusehen zu dürfen. Und in der That eine grosse Zahl der achtenswerthesten Männer, deren einem sogar die Wellenzeugung dieser meiner Ansicht beigetreten, und wieder andere haben keinen Anstand genommen, dieses selbst öffentlich auszusprechen. (*Gerstendorf's* Repertorium 1843 Januar, Heft 1, pag. 107 und in den *Atti della società italiana delle scienze residente in Modena* 1842—43. — *Poggendorff's* Annalen der Physik Band LX, 1843, pag. 83. — *Astronom. meteorolog. Jahrbuch für Prag*, 3. Jahrg. 1844, pag. 253 etc.)

Wie macht es nun aber Herr *Mädler*? — Vorerst versteht es derselbe, vermuthlich durch den Titel der Abhandlung irgeleitet, darin, dass er eine Nebensache für die Hauptsache, eine sich zufällig anbietende Anwendung einer für richtig gehaltenen Wahrheit für den alleinigen Zweck, weshalb jene Abhandlung verfasst wurde, und einen Gegenstand, der seinem Principe nach zunächst und vorzugsweise der Physik angehört, für eine Angelegenheit hält, über die nur der Astronom allein abzuurtheilen ein Recht habe. — Sollte man aber nicht billiger Weise bei einem Recensenten voraussetzen dürfen, dass er nebst dem Titel auch noch den Inhalt zumal einer so kurzen Abhandlung mit einiger Ueberlegung lesen werde? — Doch dies mag noch hingehen. — Wie aber Herr *Mädler* die Richtigkeit des oben auseinandergesetzten Grundgedankens, d. i. das der erwähnten Formel zu Grunde liegende Princip im Entferntesten bezweifeln und es für eine blossе Voraussetzung von meiner Seite halten kann (deren Richtigkeit erst noch überdies durch Versuche auf Eisenbahnen festgestellt werden muss!), nämlich dass die Anzahl der in einer Zeitskunde beim Beobachter anlangenden Wellen durch Bewegungen oberrwähnter Art nothwendig eine Aenderung erfahren müsse, ist mir, ich gestehe es öffen, geradezu unerklärlich! — Wie kann Herr *Mädler* solche Aeusserungen vor sämmtlichen Mathematikern, Physikern und Astronomen, denen doch seine Recensionen möglicher ja sogar wahrscheinlicher Weise früher oder später auch in die Hände kommen, und wie vor den nachdenkenderen Lesern jener Zeitschrift verantworten? — Ich bin wahrlich sehr begierig, wie er dieses zu thun vermögen